

A glowing blue jellyfish is the central focus of the image, set against a solid black background. The jellyfish's bell is translucent and emits a bright blue light, with its tentacles visible at the bottom. The overall aesthetic is ethereal and artistic.

MKO

FRANCESCO

PIEMONTESE

ALEXANDER

LIEBREICH

ISOLATION — 5. ABO, 25.2.2016

*Abseits vom Markt und Ruhm begibt sich alles Große:
abseits vom Markt und Ruhm wohnten von je die Erfinder
neuer Werte.*

Friedrich Nietzsche, ›Also sprach Zarathustra‹

5. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 25. Februar 2016, 20 Uhr, Prinzregententheater

FRANCESCO PIEMONTESE

KLAVIER

ALEXANDER LIEBREICH

DIRIGENT

MANOS TSANGARIS (*1956)

›Das Pizzicato Mysterium‹ (2015/16)

Auftragswerk des MKO [Uraufführung]

I.

II.

III.

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54 (1845)

Allegro affettuoso

Intermezzo

Allegro vivace

Pause

*Der Kompositionsauftrag an Manos Tsangaris
wird finanziert durch die*

 ernst von siemens
musikstiftung

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 (1801/02)

Adagio molto

Larghetto

Scherzo. Allegro

Allegro molto

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Schülern des P-Seminars des Luitpold-Gymnasiums

München: Maïke Faber, Alina Friedrich, Niklas Huppmann,

Christoph Hoffmann (Lehrkraft: Georg Spöttl)

Das Konzert wird am 23. März 2016

ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



DAS ISOLIERTE ICH

MANOS TSANGARIS – ROBERT SCHUMANN –
LUDWIG VAN BEETHOVEN

Heiligenstadt, im Oktober 1802. An seine Brüder richtet Ludwig van Beethoven einen Brief, der als sogenanntes ›Heiligenstädter Testament‹ in die Annalen eingehen wird. Es ist zuvörderst das Bekenntnis eines Komponisten, der um den schleichenden Verlust seines Gehörs weiß und über seine persönliche, soziale Isolation spricht – eine tiefe Verzweiflung, die auch den Suizid als möglichen Ausweg in Betracht zieht. »O ihr Menschen die ihr mich für Feindseelig störisch oder Misanthropisch haltet oder erkläret, wie unrecht thut ihr mir, ihr wißt nicht die geheime ursache von dem, was euch so scheint«, beginnt Beethoven – um sodann von seiner Taubheit zu sprechen.

... ich singe das lied aus der tiefe der hölle und rufe / alle stummen dieser welt / erklärt den gesang zu eurem lied / taut die eisigen mauern auf / und wehrt euch ausgestoßen zu werden ...

Birger Sellin, Autist (aus: ›Ich will kein Inmich mehr sein‹, 1993)

Er habe sich frühzeitig absondern müssen, um »traurige Erfahrungen« seines schlechten Gehörs wegen zu vermeiden, so Beethoven. »Wie ein Verbannter muß ich leben, nahe ich mich einer Gesellschaft, so überfällt mich eine heiße Ängstlichkeit, indem ich befürchte in Gefahr gesetzt zu werden.« In diesem Kontext ist die *Sinfonie Nr. 2* entstanden, was durchaus erstaunt. Denn der insgesamt kämpferisch auftrumpfende, auch freche, kecke Duktus des Werks scheint nichts mit der von Beethoven wenig später artikulierten, abgründigen Lebenskrise zu tun zu haben – jedenfalls nicht im Sinne einer bedeutungsschwangeren Schicksalsschwere.

Ähnlich verhält es sich mit dem *Klavierkonzert* von Robert Schumann, der 1856 in einer psychiatrischen Anstalt verstarb –



Manos Tsangaris

ausgegrenzt und isoliert. Im Gegensatz zum *Violinkonzert* von 1853, das bis weit ins 20. Jahrhundert als Ausdruck des geistig-psychischen Verfalls von Schumann gehört wurde, scheint im ›Klavierkonzert‹ nichts auf die längst schon schwärende, bipolare psychische Krankheit hinzudeuten – auf den ersten Blick. Und MANOS TSANGARIS? Bei ihm ist das »Andersein« eng verbunden mit seiner binationalen, griechisch-deutschen Herkunft – ein sozio-kulturelles »nicht Dazugehören«, wie es Thomas Mann in seiner Erzählung ›Tonio Kröger‹ beschreibt.

Es ist ein blinder Fleck, den er gerne ausgeblendet habe, so Tsangaris auf Nachfrage. »Das heißt allerdings nicht, dass dieser Fleck nicht vorhanden sei. In den 1960/70er Jahren fiel mein griechischer Name natürlich auf.« Dass er sich wegen seiner griechischen Herkunft bisweilen »durchaus isoliert« gefühlt habe, anders jedenfalls als das deutsche Umfeld, dies sei ihm erst später klar geworden. Ein Vagabund zwischen (Ausdrucks-)Welten ist er geblieben, und die »schöpferische Sehnsucht« in seinen Werken, performativ und theatralisch zu denken, verbindet Tsangaris im Gespräch mit seinen griechischen Wurzeln.

MKO

10. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

28. APRIL 2016, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — SIMONE
KERMES, XAVIER DE MAISTRE, HARRIET KRIJGH
LISE DE LA SALLE, ALEXANDER LIEBREICH

Der gesamte Erlös des Konzerts kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute — www.mn-ko.eu

DAS SUBJEKT IM KOLLEKTIV

Auch in ›Das Pizzicato Mysterium‹ für Streichorchester und Schlagwerk, das heute als Auftrag des MKO uraufgeführt wird, spielt das Performativ-Theatralische eine wesentliche Rolle. Überdies ist das Thema »Subjekt und bzw. im Kollektiv« omnipräsent. Es zieht sich generell durch das Schaffen von MANOS TSANGARIS, ohne das Gesellschaftliche und Politische affirmativ zu betonen. Ausgangspunkt des neuen Werks war ein Gespräch im Jahr 2012 mit einem Münchener Bratschisten über die Geheimnisse des Pizzicato-Unisono im Orchester-Tutti. »Theoretisch müssten die Musiker, die weiter hinten sitzen, deutlich vor den anderen spielen, um die Laufzeit-Differenz des Schalls auszugleichen«, schreibt Tsangaris im Werkkommentar. Es seien die Musiker als Gruppe, die den Ton überein bekommen müssten.

»Der Einsatz klebt eben nicht an der Spitze des Dirigierstabs, sondern ist der beinahe schon telepathischen Verbindung der Musizierenden untereinander geschuldet.« Die Grundfrage lautet also, ob der Dirigent hierbei von Nutzen oder hinderlich sei. Demzufolge befragt Tsangaris in ›Das Pizzicato Mysterium‹ zuvörderst die Rolle des Dirigenten – durchaus im musiksoziologischen Sinn. Schon für Elias Canetti verkörperte der Dirigent als »sichtbar herausgehobene Figur« und durch »schlagende Gestik« per se die Macht. In seiner ›Einleitung in die Musiksoziologie‹ greift dies Theodor W. Adorno auf, um zugleich die Rolle der Orchestermusiker spitzzüngig zu beleuchten.

Manos Tsangaris arbeitet seit jeher an der medialen Erweiterung und Zuspitzung des Komponierens und seines Handwerks. Wie die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche des Menschen im Kunstwerk in einen Bezug zueinander gebracht, wie sie aufeinander zu entwickelt werden können, bildet seine zentrale Fragestellung.

Patrick Müller



MÜNCHEN
PALACE

★★★★★



PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT
THEATERTELLER FÜR ZWEI IN DER PALACE BAR

HOTEL MÜNCHEN PALACE — KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

KUFFLER  MÜNCHEN

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

Während der Dirigent seine »Führerrolle« offen demonstriert und sich als »Bändiger des Orchesters« geriere, so Adorno, richte sich der »affektive Widerstand der Orchester« gegen alles Vermittelnde und sei Ausdruck eines »Anti-Intellektualismus« – zwischen »Aufmucken und sich Ducken« schwankend. In ›*Das Pizzicato Misterium*‹ spielt Tsangaris mit diesen beiden Ebenen. »In der klassischen Konzertsituation ist der Dirigent letztlich der einsamste, isolierteste Mensch – weil er nicht mitspielt, die anderen spielen«, so Tsangaris auf Nachfrage. Diese Frage stelle sich gerade bei einem »besonders selbstständigen Ensemble« wie dem MKO, das etwa in der vorigen Saison im Sommer 2015 mit Isabelle Faust das *Violinkonzert* Beethovens aufgeführt hatte – ganz ohne Dirigent.

Damals saß auch Tsangaris im Publikum: »Ich war fasziniert, wie eigenverantwortlich das MKO agierte«, was das jetzige neue Werk maßgeblich inspirierte. ›*Dirigenten-Suite*‹, lautete ursprünglich der Arbeitstitel – fast schon eine Art Konzert für Dirigent und Orchester in drei Sätzen oder Teilen, mit dem Dirigenten als »isolierter Solist«. An zentralen Schnittstellen treten zudem einzelne Musiker exponiert in Erscheinung. Tsangaris spricht von »Übersprunghandlungen«, auch eine »Form des Widerstands« – ein sich Verweigern nicht nur dem Dirigenten gegenüber, sondern auch dem Orchester als Kollektiv.

Im Gegensatz zum Dirigenten sind nämlich die Musiker zunächst selbst Teil des Kollektivs, aus dem sie herausbegehren. Was genau auf dem Podium geschieht, wird an dieser Stelle nicht verraten. Die »dramaturgische Gesamtdisposition« und der Moment der Überraschung sollen frei wirken können, was bei Tsangaris zum kompositorischen »Sprachzusammenhang« gehört. Sicher ist, dass Hierarchien befragt werden, was an John Cage erinnert. Denn: »Nicht die Musik an sich ist politisch, sondern die Art und Weise des Musikmachens«, betont Tsangaris im Gespräch. Die Musik selber changiert zwischen Klang und Klangaktion, Wohltemperiertem und Mikrotonalität, Vibrato und Non-Vibrato – zwischen Licht und Schatten.

DOPPELTE PERSÖNLICHKEIT

Dagegen hören Klaus Schweizer und Arnold Werner-Jensen im *Klavierkonzert a-Moll op. 54* von ROBERT SCHUMANN eine Neuinterpretation des Prinzips des Konzertierens, des Miteinander-Wetteiferns zwischen Solist und Orchester – zwar aus dem Geist der romantischen Epoche, aber mit neuem Leben füllend. »Keiner der Partner gibt auch nur Teile seiner Persönlichkeit auf, und dennoch kommt es zu einer musikalischen Vereinigung auf höchstem Niveau.« Diese zwei Persönlichkeiten lassen sich im übertragenen Sinn durchaus als Ausdruck der bipolaren Persönlichkeit Schumanns begreifen, wie er sie für sich selbst am Beispiel der zwei fiktiven Figuren Florestan und Eusebius näher charakterisierte.

Das Selbstvertrauen vor der Welt fehlt mir manchmal. Eine gewisse Schüchternheit vor der Welt kann ich nicht ganz verbergen.

Robert Schumann (1830/31)

Schumann vollendete das *Klavierkonzert* 1845, die Beschäftigung mit dem ersten Satz aber reicht bis auf das Jahr 1839 zurück. »Es ist ein Mittelding zwischen Symphonie, Konzert und großer Sonate«, bemerkte Schumann seinerzeit in einem Brief an seine Ehefrau Clara Wieck zum Kopfsatz. »Ich sehe, ich kann kein Konzert schreiben für den Virtuosen; ich muss auf etwas Anderes sinnen.« Dieses »Andere« wurde eine selbstständige »Fantasie«: Als solche war der erste Satz bereits 1841 konzipiert und ausgegeben. Im August 1841 probte Clara Wieck diese »Fantasie« mit dem Gewandhausorchester in Leipzig, ohne sie allerdings im Konzert aufzuführen.

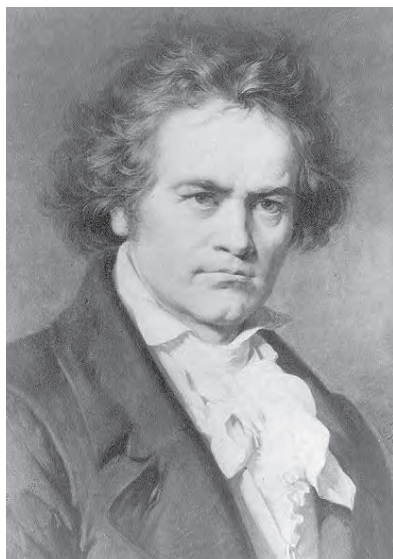
Dabei fällt auf, dass das Hauptthema des ersten Satzes identisch ist mit dem Erlösungs- bzw. Sentamotiv aus Richard Wagners Oper *Der fliegende Holländer*. In Wagners Oper taucht dieses Motiv unter anderem in der Ballade der Senta auf. Hier erzählt sie den Mädchen im Dorf die Geschichte jenes verfluchten Seefahrers,



Robert und Clara Schumann

der seit einer Ewigkeit auf den Weltmeeren umhersegeln müsse. Nur eine Frau, die ihm Todestreue schwöre, könne ihn erlösen. Senta meint sich auserkoren, der Seefahrer hingegen wähnt sich bald betrogen, und am Ende stürzt sich Senta ins Meer. Der Fluch ist gebrochen, die Erlösung vollzogen. Der Preis ist freilich ziemlich hoch – wie so oft bei Wagner.

Tatsächlich wäre es möglich, dass Schumann und Wagner das Werk des jeweils anderen kannten – zumal Wagner bereits 1840 an dem Stoff arbeitete. Die Uraufführung des ›*Fliegenden Holländers*‹ erfolgte im Januar 1843 in Dresden. Überdies sind sich Schumann und Wagner persönlich begegnet, allerdings unter schwierigen Voraussetzungen. Eine Zeitlang saßen sie beisammen, ohne tiefen Austausch – ganz im Gegenteil. Als »Vielschwätzer« soll Schumann hinterher Wagner bezeichnet haben, und Wagner schimpfte



Ludwig van Beethoven

seinerseits, dass »dieser Idiot« gar nichts gesagt habe. Was bleibt, ist eine bemerkenswerte, klingende Referenz zwischen ihnen. In seinem *Klavierkonzert* von 1868 greift Edvard Grieg die Grundtonart und den charakteristischen Beginn von Schumanns *Klavierkonzert* auf.

HOFFNUNG AUF ERLÖSUNG

Wenige Wochen vor dem eingangs zitierten »Heiligenstädter Testament« vollendet, irritiert die herausfordernde, stolze, siegesbewusste Grundhaltung der 1803 uraufgeführten *Sinfonie Nr. 2 op. 36* von LUDWIG VAN BEETHOVEN. Sie scheint in krassem Widerspruch zu stehen zur Lebenskrise Beethovens, und doch ist sie unmittelbar mit ihr verbunden. Als nämlich die *Zweite* entstanden ist, hatte Beethovens noch die Hoffnung, von der drohenden vollständigen Ertaubung geheilt zu werden. Im »Heiligenstädter

Testament« schreibt er von Ärzten, die ihm eine Heilung in Aussicht gestellt hätten, ohne diese Hoffnung zu erfüllen – im Gegenteil. »Unvernünftige Ärzte« hätten den »heillosen Zustand«, der ihn seit sechs Jahren befallt, gar »verschlimmert«, so Beethoven.

Für dich, armer Beethoven, gibt es kein Glück von außen, du mußt dir alles in dir selbst erschaffen, nur in der idealen Welt findest du Freunde.

Ludwig van Beethoven (aus einem Brief, April 1810)

In der *Zweiten* aber sind die Hoffnungstrunkenheit, die Zuversicht, der unbedingte Lebenswille allgegenwärtig. Schon die Einleitung zum Kopfsatz atmet Würde und Gelassenheit. Zwar verstummt im weiteren Verlauf des Satzes inmitten mancher *Fortissimo*-Entladungen das Geschehen in Gestalt von leisen Liegetönen, sodann drängt aber alles zum kraftvoll auftrumpfenden Abschluss. Im zweiten Satz wiederum würzt das Seitenthema das an sich ruhvolle, kantable *Larghetto* mit verspielt-neckischen Einwüfen, die sich schließlich ebenso im Finale wiederfinden. Auch das *Scherzo* verzichtet auf schattenhafte Brechungen, bis die Sinfonie beschwingt und kraftvoll ausklingt – nur vereinzelt ›gestört‹ von Trugschluss-Echos oder stürmisch-bewegtem Tutti.

Marco Frei

FRANCESCO PIEMONTESI



Kultiviert, technisch brillant und musikalisch feinsinnig: dies bringt auf den Punkt, was Francesco Piemontesi als Pianisten ausmacht. Geboren und aufgewachsen ist er in Locarno in der Schweiz, heute lebt er in Berlin und gilt als einer der herausragendsten Pianisten unserer Zeit. Kennzeichnend für Francesco Piemontesis Spiel sind technische Perfektion, eine große und reiche Farbpalette sowie die Kultiviertheit des Ausdrucks.

Einladungen renommierter Orchester führen Francesco Piemontesi durch die ganze Welt. So spielt er u.a. mit dem Cleveland Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester und Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra und den Israel Philharmonics zusammen. Zu seinen Partnern am Dirigentenpult zählen Zubin Mehta, Marek

Janowski, Sakari Oramo, Vasily Petrenko, Manfred Honeck, Robin Ticciati, Vladimir Ashkenazy und Charles Dutoit. Eine besonders enge musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Dirigenten Roger Norrington, Stanisław Skrowaczewski, David Afkham, Nicholas Collon und Andrew Manze.

Mehrfach wurde Francesco Piemontesi in internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Im September 2009 wurde er zum »BBC New Generation Artist« ernannt. Die »Settimane Musicali di Ascona« in seiner Heimatstadt Locarno beriefen ihn im Jahr 2012 zum künstlerischen Leiter des Festivals.

Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet Francesco Piemontesi einen großen Teil seiner Arbeit der Kammermusik. Zu seinen Partnern gehören u. a. das Emerson-Quartett, Antoine Tamestit und Jörg Widmann, Renaud und Gautier Capuçon, Clemens Hagen, Yuri Bashmet, Angelika Kirchschrager und Daniel Müller-Schott. Zu Beginn des Jahres 2016 startet Francesco Piemontesi einen Mozartzyklus in der Londoner Wigmore Hall. Über drei Spielzeiten hinweg wird er dort sämtliche Mozart-Sonaten vortragen.

Francesco Piemontesi hat mehrere erstaunliche CD-Einspielungen vorgelegt, die großen Anklang bei der internationalen Presse fanden. Darunter sind drei Aufnahmen beim Label Naïve Classique: Klavierwerke von Mozart, Schumann und das Klavierkonzert op. 33 von Dvořák. Im Herbst 2015 erschien seine neueste CD mit Debussy Préludes.

In der Saison 2015/16 wartet Francesco Piemontesi gleich mit mehreren Highlights auf: er spielt seine Debüts mit dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Danish National Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, der Toronto Symphony sowie dem Chamber Orchestra auf Europe und dem japanischen Yomiuri Nippon Symphony Orchestra. Außerdem ist er erneut mit dem Philharmonia Orchestra, dem BBC Symphony und Hallé Orchestra sowie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin zu hören.

ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich zählt zu den inspiriertesten Dirigenten seiner Generation, was er seit 2012 als Chefdirigent des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks in Katowice eindrucksvoll unter Beweis stellt. Schon in dieser kurzen Zeit hat es Alexander Liebreich geschafft, das traditionsreiche Orchester klanglich und programmatisch neu aufzustellen, wofür er in Polen bereits größte Anerkennung erfährt. Zudem konnte er das Münchener Kammerorchester, dem er seit 2006 als Chefdirigent vorsteht, weiter nach vorne bringen – auch weil er eine Vielzahl neuer Konzertformate entwickelte. Von diesem Geist der Erneuerung profitierte auch das Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das er von 2011 bis 2014 leitete.

Schlankheit, Klarheit und Agilität sind ihm zentrale interpretatorische Anliegen, womit er vielfach ungeahnte Perspektiven in Werken freilegt. Das Vokale bildet einen besonderen Schwerpunkt im Werdegang von Alexander Liebreich. In Regensburg geboren, kam er frühzeitig in Kontakt mit der Chor-Tradition seiner Heimatstadt. Neben dem Dirigieren studierte er Gesang, um sich zugleich der Romanistik und Musikwissenschaft zu widmen.

Alexander Liebreich stand am Pult zahlreicher renommierter Orchester, zuletzt debütierte er in Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall in Tokio und der Cité de la Musique. Mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Pianisten Krystian Zimerman und dem Nationalen Synchronorchester des Polnischen Rundfunks eröffnete Alexander Liebreich im Oktober 2014 die neue Philharmonie in Katowice – ein Großereignis, zumal der Star-Akustiker Yasuhisa Toyota das akustische Design entworfen wurde. Im Mai 2015 fand hier erstmals mit großem Erfolg das Festival ›Kultura Natura‹ unter der künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich statt. Auch in dieser Saison werden internationale Musiker im Frühling nach Katowice eingeladen, um ›Kultura Natura‹ weiterzuführen.

In der weiteren Saison wird er neben den Konzerten in Polen und seiner letzten Spielzeit beim MKO, Gastdirigate bei Orchestern wie dem Orchestra Ensemble Kanazawa, Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, Osaka Philharmonic, Orquestra Sinfônica do Estado de Sao Paulo, Hong Kong Sinfonietta und Yomiuri Nippon Symphony Orchestra geben.



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

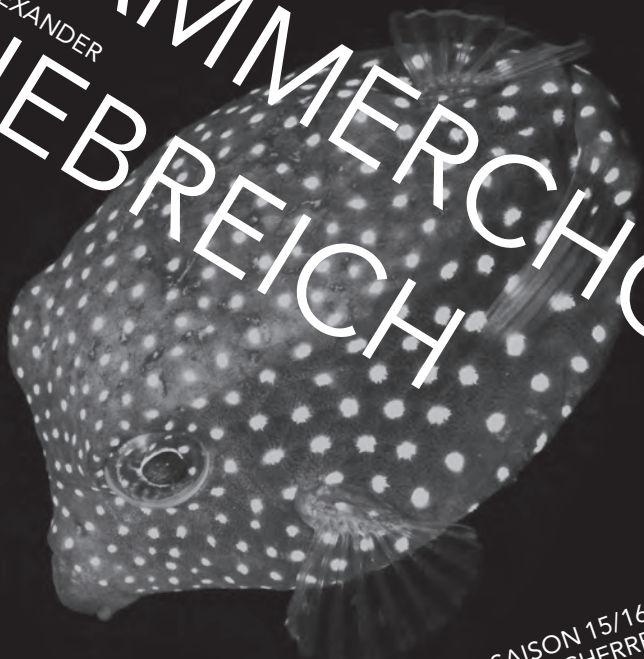
Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: 65 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Um über 50 Prozent konnte das Ensemble unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich die Abonnentenzahlen in den vergangenen Spielzeiten steigern, und dies bei durchweg anspruchsvollen Angeboten. Unter einem Saison-Motto – ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹, ›Ostwärts‹, ›Drama‹, ›Kindheit‹ oder nun ›Isolation‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Alexander Liebreich, der zur Spielzeit 2006/07 Poppens Nachfolge antrat, setzt auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe

MKO

RIAS
KAMMERCHOR
ALEXANDER
LIEBREICH



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ISOLATION, SAISON 15/16 — 6. ABO
17.3.2016, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — LETIZIA SCHERRER, ATTILIO
GLASER — G.F. HAAS »DREI STÜCKE FÜR MOLLENA« [UA]; MENDELSSOHN
SINFONIE NR. 2 »LOBGESANG« — WWW.M-K-O.EU

Foto: Joshua Lambert



Bayrisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

bezirk oberbayern

MINISTERIUM BR
KLASSIK

ernst von siemens
musikstiftung

ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden nun schon in der dreizehnten Saison die »Nachtmusiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen.

Die 26 fest angestellten Streicher sind in den vergangenen Spielzeiten zu einem Ensemble gewachsen, das über eine enorme stilistische Vielseitigkeit verfügt. Agil schalten die Musiker etwa von historisch informierten Interpretationen barocker und klassischer Werke auf die anspruchsvollen Spieltechniken zeitgenössischer Musik um. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und eine Phalanx herausragender internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Feste Bestandteile der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Mit Beginn der Saison 2016/17 wird Clemens Schuldt neuer Chefdirigent des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das sich nicht nur für ein denkbar breites Repertoire verantwortlich fühlt, sondern auch mannigfache Aktivitäten außerhalb der

Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den letzten Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie von Toshio Hosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht u. a. eine CD mit Rossini-Ouvertüren sowie zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks das Requiem von Gabriel Fauré (ECHO Klassik 2012), die c-Moll Messe von Mozart sowie im Mai 2014 das Mozart-Requiem. 2015 sind gleich drei CDs mit dem MKO bei Sony Classical erschienen: eine Mozart-Aufnahme mit der Flötistin Magali Mosnier, mit François Leleux eine Einspielung von Oboenkonzerten von Hummel und Haydn sowie zuletzt eine Orchester-CD unter der Leitung von Alexander Liebreich mit Mendelssohns ›Sommernachtstraum‹ sowie dessen 4. Symphonie.

BESETZUNG

VIOLINEN

Meesun Hong Coleman,
Konzertmeisterin
Tae Koseki
Kosuke Yoshikawa
Florentine Lenz
Max Peter Meis
Andrea Schumacher

Rüdiger Lotter, Stimmführer
Mario Korunic
Bernhard Jestl
Judith Krins
Romuald Kozik

VIOLEN

Aida-Carmen Soanea,
Stimmführerin
Stefan Berg-Dalprá
Nancy Sullivan
David Schreiber

VIOLONCELLI

Mikayel Hakhnazaryan,
Stimmführer
Peter Bachmann
Benedikt Jira
Michael Weiss

KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTEN

Ory Schneor
Janine Schöllhorn

OBOEN

Thomas Hecker
Sarah Weinbeer

KLARINETTEN

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTTE

Cornelius Rinderle
Ruth Gimpel

HÖRNER

Franz Draxinger
Wolfram Sirotek

TROMPETEN

Matthew Sadler
Thilo Steinbauer

SCHLAGZEUG/PAUKE

Michael Oberaigner

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: © Marek Vogel

Mittwoch, 23. März 2016, 20.03 Uhr

Francesco Piemontesi, Klavier

Alexander Liebreich, Dirigent

Werke von Tsangaris (UA), Schumann und Beethoven

Mitschnitt vom 25. Februar 2016

Dienstag, 3. Mai 2016, 20.03 Uhr

Stefan Dohr, Horn

Frode Haltli, Akkordeon

John Storgårds, Dirigent

Werke von Haydn, Ligeti und Sørensen

Mitschnitt vom 21. April 2016

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ | Bundesweit digital im Kabel |
Europaweit digital über Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de **facebook.com/brklassik**

BR
KLASSIK

KONZERTVORSCHAU

28.2.16

ZUG, THEATER CASINO

29.2.16

BASEL, STADTCASINO

Martin Stadtfeld, Klavier

Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

5.3.16

VITORIA, TEATRO PRINCIPAL
ANTZOKIA

6.3.16

GIRONA, AUDITORI DE
GIRONA

7.3.16

BARCELONA, PALAU DE LA
MUSICA

9.3.16

MADRID, AUDITORIO
NACIONAL

Alexei Wolodin, Klavier

Alexander Liebreich, Dirigent

17.3.16

6. ABONNEMENTKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER

18.3.16

BERLIN, PHILHARMONIE
RIAS Kammerchor

Letizia Scherrer, Sopran

Attilio Glaser, Tenor

Alexander Liebreich, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
European Computer Telecoms AG
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Versicherungskammer Kulturstiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises
Dr. Brigitte Adelberger, Dr. Ingrid Anker, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr,
Wolfgang Bendler, Markus Berger, Tina B. Berger, Ursula Bischof,
Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle, Marion Bud-Monheim,
Bernd Degner, Barbara Dibelius, Helga Dilcher, Ulrike Eckner-Bähr,
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler, Dr. Werner Fellmann, Dr. Andreas
Finke, Guglielmo Fittante, Gabriele Forberg-Schneider, Dr. Martin
Frede, Eva Friese, Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze, Elvira
Geiger-Brandl, Freifrau Irmgard von Gienanth, Birgit Giesen,
Dr. Monika Goedl, Dr. Rainer Goedl, Maria Graf, Thomas Greinwald,
Dr. Ursula Grunert, Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka Hangen-Mordi,
Maja Hansen, Peter Haslacher, Dirk Homburg, Ursula Hugendubel,
Wolf und Sabine Jaenecke, Dr. Reinhard Jira, Anke Kies, Michael
von Killisch-Horn, Felicitas Koch, Gottfried und Ilse Koepnick,
Dr. Peter Krammer, Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-Kucharcik,
Dr. Nicola Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan Madaus, Antoinette
Mettenheimer, Prof. Dr. Tino Michalski, Dr. Michael Mirow, Dr. Klaus
Petritsch, Udo Philipp, Monika Rau, Constanza Gräfin Rességuier,
Dr. Angie Schaefer, Rupert Schauer, Elisabeth Schauer, Magdalena
Scheel, Benita von Schimmelmann, Dr. Ursel Schmidt-Garve,
Dr. Mechthild Schwaiger, Ulrich Sieveking, Heinrich Graf von Spreti,
Dr. Peter Stadler, Angelika Stecher, Wolfgang Stegmüller, Maleen
Steinkrauß, Angela Stepan, Maria Straubinger, Gerd Strehle,
Dr. Uwe und Dagmar Timm, Angelika Urban, Christoph Urban,
Gerd Venzl, Alexandra Vollmer, Dr. Wilhelm Wällisch, Josef
Weichselgärtner, Hanns W. Weidinger, Swantje von Werz, Barbara
Weschke-Scheer, Helga Widmann, Angela Wiegand, Martin
Wiesbeck, Caroline Wöhrl, Heidi von Zallinger, Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,

Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,

Dr. Volker Frühling

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, STELLV. GESCHÄFTSFÜHRUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Dr. Malaika Eschbaumer,

Anne Ganslmeier, Martina Macher-Buchner

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck, Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach (Buchhaltung, Reporting),

Anne Ganslmeier (Projektkalkulation), Moore Stephens KPWT AG

IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 22. Februar 2016, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.7: Inge Zimmermann, S.16: Julien Mignot, S.18: Sammy Hart,

S.20: Marek Vogel



ECT

Seit 2006 Hauptsponsor des MKO

www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENTATIZIERUNG
BR
KLASSIK